



Ausgezeichnet: Im Auditorium der Graubündner Kantonalbank in Chur bedankt sich Arnold Spescha für die Verleihung des Stephan-Jaeggi-Preises.

Bild Livia Mauerhofer

Die Blasmusikszene ehrt Arnold Spescha

Mit dem Finale des Prix Musique und der Verleihung des Stephan-Jaeggi-Preises an Arnold Spescha ist in Chur ein denkwürdiger Anlass für die Schweizer Blasmusikszene über die Bühne gegangen.

von Leci-Andri Flepp

Rappelvoll war am Sonntag das Auditorium der Graubündner Kantonalbank in Chur, die Atmosphäre dementsprechend intim. Die geladenen Gäste in den ersten Reihen, darunter Regierungsrat Jon Domenic Parolini und Vertreter des Schweizerischen Musikverbandes und der Militärmusik, konnten den Mitgliedern des Symphonischen Blasorchesters der Schweizer Armee beinahe in die Noten blicken.

Vor dieser Kulisse kämpften die drei jungen Finalisten um den begehrten Titel des vom Schweizer Blasmusikverband (SBV) organisierten Prix Musique, der nebst Barpreis und einem Preisträgerkonzert mit einem Militärspiel selbstverständlich Ruhm und Ehre mit sich bringt. Gesiegt haben alle drei Finalisten auf dem Weg in die

Endrunde bereits mindestens zweimal. Um sich für den Prix Musique zu qualifizieren, müssen nämlich die Teilnehmenden nicht nur unter 25 Jahre alt sein und in einem Verein mitspielen, sondern auch einen regionalen oder kantonalen Wettbewerb gewonnen haben. In der Vorrunde des Prix Musique in Bern setzten sich die drei talentierten Jungmusiker ein weiteres Mal gegen alle Konkurrenz durch. In Chur endete nun dieser Wettbewerb der Sieger.

Höchstleistungen der Solisten

Dass musikalisch und technisch gesehen auf höchstem Niveau musiziert werden würde, verstand sich daher von selbst. Trotzdem konnte man angesichts der Höchstleistungen der Solisten nur staunen. Nach dem obligatorischen Schweizerpsalm und einer Ouvertüre von Mendelssohn-Bartholdy eröffnete Oriane Brückel

auf dem Cornet das Finale des Prix Musique. Die 18 Jahre junge Walliserin spielte das Konzert No. 1 in c-Moll des russischen Komponisten Vladimir Peskin. Obwohl im 20. Jahrhundert geschrieben, dürfte das Stück mit zahlreichen lyrischen Passagen rein stilistisch eher in der Romantik zu verorten sein. Selbstverständlich ist es auch mit technischen Herausforderungen wie Intervallsprüngen oder Läufen gespickt, die Brückel mit ihrem stets vollen und warmen Klang zu meistern wusste.

Mit Spescha durfte erstmals ein Bündner diesen Preis entgegennehmen.

Mit Philip Wilbys Concerto for Euphonium trug der Thurgauer Linus Tschopp ein modernes Werk vor. Lyrische Abschnitte wechselten sich mit waghalsigen technischen Einlagen des 21-Jährigen ab. Das Symphonische Blasorchester der Schweizer Armee glänzte bei der anspruchsvollen Begleitung dieses zeitgenössischen Werkes, das phasenweise an Strawinsky erinnerte.

Querflötistin Delia Steiner aus dem Kanton Luzern, mit 17 Jahren die jüngste der drei Finalisten, vermochte die internationale Jury mit ihrem Auftritt am meisten zu überzeugen. «Fantasy on Bizet's Carmen» von François Borne, das von ihr gewählte Stück, strotzt nur so von schwindelerregenden technischen Feinheiten. Die Sauberkeit und Leichtigkeit, mit der Steiner dieses herausfordernde Werk dem sichtlich ergriffenen Publikum präsentierte, rechtfertigt die sicherlich nicht einfach gefallene Entscheidung der Jury, die Luzernerin zur Siegerin der Sieger zu küren.

Unermüdliches Engagement

Nebst dem aufstrebenden Nachwuchs stand während dieser Veranstaltung auch eine wahre Grösse der Blasmusikszene im Rampenlicht. Im Rahmen des Prix Musique wurde nämlich die höchste Auszeichnung des Schweizer Blasmusikwesens, der sogenannte Stephan-Jaeggi-Preis, verliehen. Es ist dies auch der Grund, wieso der ganze Anlass in Chur stattfand. Mit Arnold Spescha durfte nämlich erstmals ein Bündner diesen prestigeträchtigen Preis entgegennehmen.

Der in der Surselva geborene Komponist, Dirigent und Musikant wurde für sein breites und unerermüdliches Engagement für die Blasmusik geehrt. Neben publizistischer Betätigung dirigierte Spescha etwa die Stadtmusik Chur und war in verschiedenen Ämtern des bündnerischen und schweizerischen Verbandes aktiv, wie SBV-Präsidentin Luana Menoud-Baldi in ihrer Laudatio auf Spescha erklärte. Der Prix Musique samt Galakonzert des Symphonischen Blasorchesters Schweizer Armee spiel bildete für diese Ehrung einen würdigen Rahmen.